

# „Sprühkühlungen sind unverzichtbar“

**Hitzewelle** Vergangene Woche kletterte das Thermometer auch in Norddeutschland auf fast 40 °C. Danach folgten gebietsweise heftigste Gewitter. Wir fragten bei einem Tierversicherer nach, welche Bilanz gezogen werden kann.

Jürgen Enneking ist bei der Vereinigten Tierversicherung Ges. a.G., VTV, zuständig für die Schadenregulierung in Niedersachsen. Seiner Einschätzung nach hat sich in den vergangenen drei Jahren sehr viel getan in Niedersachsens Ställen, vor allem in Geflügelställen. Wir erinnern uns: am 19. August 2012 gab es an einen ähnlich heißen Tag wie vergangene Woche mit zahlreichen Ausfällen in Geflügelställen, darunter Fast-Totalausfälle in Putenställen.

„Es sind seitdem sehr viele Hochdrucksprühkühlungen nachträglich in Ställe eingebaut worden“, so der Agraringenieur. Vor allem im Masthähnchenbereich seien sie heute quasi durchgehend vorhanden. So kam es vergangene Woche weniger zu Problemen in Hähnchenmastställen.

## Agrarwetterbericht

Nach Einschätzung Ennekings sind die Tierhalter heute auch sensibler geworden, was bevorstehende Hitzeperioden angeht: „Den Agrarwetterbericht mit den Enthalpiewerten genauestens zu verfolgen, ist heute zumindest im Sommer ein absolutes Muss für jeden Tierhalter. In der Regel kündigen sich extrem hohe Temperaturen ein paar Tage vorher an. Vergangene Woche wusste man zum Beispiel am Montag, dass es Donnerstag deutlich über 30 °C gehen wird. Es bleibt also Zeit, sich vorzubereiten und im Stall Vorkehrungen zu treffen.“

Dass die Fütterung bei hohen Temperaturen zurückgefahren werden muss, ist allgemein bekannt. Man sollte aber eben auch ein paar Tage vor der Hitze schon damit anfangen. So sind die Tiere dann daran gewöhnt, dass tagsüber der Trog oder die Futterbahn



Foto: landpixel

Viele Putenställe sind in den vergangenen Jahren mit Sommerlüftern und/oder Sprühkühlungen nachgerüstet worden.

„leer bleibt oder die Futtermenge geringer ist“, sagt Enneking. Nicht zu unterschätzen sei der Aspekt, dass nüchterne Tiere nicht mit der Verdauung beschäftigt sind, also damit nicht noch zusätzlich Wärme erzeugen. Dieser „Temperaturpuffer“ könne dann schon mal entscheidend sein, weiß der Versicherungsexperte.

## Nachholbedarf

Auch in der Putenmast sind viele Offenställe in den vergangenen Jahren nachgerüstet worden: zum einen mit zusätzlichen Sommerlüftern, zum anderen aber auch mit Sprühkühlungen. Hier sieht er aber zum Teil noch Nachholbedarf: „Eine zweireihige Sommerlüftung und eine zweireihige Hochdrucksprühkühlung sollten zum Standard werden“, meint Enneking. Sein Unternehmen gewährt in der Ertragschadenversicherung für die Hahnenmast dann auch einen Rabatt, wenn beispielsweise in einem 1.600 qm großen Putenmaststall eine zweireihige Sommerlüftung und eine zweireihige Hochdrucksprühkühlung vorhanden ist.

Mit einer Sprühkühlung lässt sich die Stalltemperatur zusätzlich um 3 bis 5 °C reduzieren, das sei schon sehr effektiv. Den

Unterschied von Sprühkühlung und Nicht-Sprühkühlung habe ein Putenmäster aus dem Emsland gerade hautnah erfahren: er rüstete zunächst nur einen seiner 2010 gebauten Putenställe mit einer Hochdrucksprühkühlung nach. Hier gab es nur unwesentlich höhere Verluste. Im daneben stehenden identischen Stall mit gleichalten Tieren und ohne Sprühkühlung stiegen die Verluste dagegen auf über 50 % an, obwohl eine zweireihige Sommerlüftung mit zehn Lüftern für einen Stall mit 1.800 qm Stallfläche und einer Sommerlüftrate von 420.000 cbm je Stunde vorhanden war.

## Anwesenheitspflicht

Hier habe auch das beständige Durch-den-Stall-gehen, damit die Tiere aufstehen und sie von unten Frischluft bekommen, nicht mehr ausgereicht. Von seinen Kunden weiß er ansonsten aber, dass an Hitzetagen eben kein Freibadbesuch angesagt ist wie vielleicht bei den Nachbarn oder Freunden, sondern dass die Tiere im Stall

noch mehr wie sonst im Mittelpunkt stehen. Seiner Erfahrung nach sind im Putenstall oder auch in der Schweinemast insbesondere die Monate Juni/Juli gefährlich bezüglich Hitzestress: „Wenn es zum Beispiel Ende August über 30 °C wird, hat ein fast fertiger Durchgang im Stall dann in der Regel schon Zeitabschnitte mit höheren Außentemperaturen hinter sich, die Zunahmen sind auch nicht ganz so hoch wie im Winterhalbjahr, sprich, die Tiere kommen damit besser zurecht als jetzt zu Beginn des Sommers“, gibt er zu bedenken.

## Gewitterschaden

Daneben gab es Ende vergangene Woche auch zwei Lüftungsausfälle in Schweineställen in Süddoldenburg, die quasi indirekte Folge der hohen Temperaturen waren. Einmal gab es bei einem heftigen Gewitter am Freitag mehrere Blitzeinschläge

in der Nähe eines Stalles. Dadurch kam es zu einem Überspannungsschaden in der Lüftungsanlage des Stalles. Dabei war auch die Alarmanlage zu Schaden gekommen. Im zweiten Fall hatte der Schweinemäster die Alarmanlage indirekt ausge-

schaltet, weil aufgrund der extremen Temperaturen von über 35 °C die Alarmgrenzen des Lüftungscomputers hochgestellt wurden, um keinen Daueralarm auf dem Handy zu erhalten. In solchen Fällen sollte am späten Abend auf jeden Fall die Temperaturgrenze wieder heruntergestellt werden, damit bei einem Lüftungsausfall über die zu hohe Stalltemperatur eine Alarmmeldung erfolgen kann. Besser sei es jedoch, an allen wichtigen Stromzufuhren Phasenausfallmelder zu installieren, rät der Versicherungsfachmann. **CDL**



Foto: Diekmann-Lenartz

Jürgen Enneking, VTV.